

GEWERBE-TRADITION

## Die Webereien als Mühlviertler Kulturgut

**BEZIRK ROHRBACH.** Tausende Arbeitsplätze, einige Großwebereien und viele kleinere Familienbetriebe: Nichts prägte das Bild der Region so wie die Textilindustrie, die Ende des 19. Jahrhunderts in ihrer Blüte war. Doch: Die verbliebenen Webereien haben sich auf Qualität und Nischenprodukte spezialisiert.

von CHRISTIAN HARTL

Mehr als 1200 Arbeitsplätze hatte die Textilfabrik Sisonette in Hellenberg Mitte des 19. Jahrhunderts. Das ist mehr als die Gemeinde Einwohner hatte – damals wie auch heute. Wie weit bekannt waren auch die Jagarbstoffe und vielen weiteren Textilserzeugnisse, welche die Vorwillet-Fabrik in Haslach von Beginn des 19. Jahrhunderts erzeugte. Fast 200 Jahre war die Gemeinde als Webermark in aller Munde, bis schliesslich im Jahr 1999 die Fabrik rasperen musste.

Die Globalisierung und die damit einhergehende Verlagerung der Textilproduktion in die Billiglohnländer im fernen Osten, China, Bangladesch oder Indien blauten den Niedergang der einst



Im Textilen Zentrum Haslach hat man sich auf die Webekultur spezialisiert.

stolzen Textilbranche im Mühlviertel ein.

### Aktuell sieben Betriebe

Die Zahl der Webereien und Textilstrickereien sank rapide, bis es im Jahr 1990 nur mehr 20 Betriebe waren, die im Bezirk Rohrbach in dieser Branche tätig waren. Aktuell sind es nur mehr sieben. Auch die Weberfachschule in Haslach musste dieser Abwanderung Tribut zollen. Obwohl sie im

Mai dieses Jahres ihr 130. Jubiläum feierte, wird sie seit 2008 als Technische Fachschule geführt, wo seither (erfolgreich) Mechatroniker und Informationstechniker ausgebildet werden.

Trotzdem – so scheint es – ist die textile Tradition in der Region nicht tot. Seit einigen Jahren beherbergt die Vorwillet-Fabrik in Haslach das Textile Zentrum mit Webereimuseum, ein Technologie- und Kulturzentrum sowie

diverse andere Messen. In den kommenden Jahren soll in der Gemeinde auch das europäische textile Zentrum seine Heimat finden. Auch in die Gollner Park ist wieder Leben eingekehrt. Unter der Bezeichnung „Vereinigte Web & Nähereien“ hat der Textilproduzent Rudi Schneider (Naturfabrik Aborn) die Fabrik wieder belebt. Das Geschäft läuft gut. Jährlich werden in der Naturfabrik rund fünf Millionen Euro Umsatz gemacht.

### Spezialisiert auf Nischenprodukte

Auch viele kleinere Webereien sind – trotz Globalisierung – weiter gut im Geschäft. Einer davon ist Erich Kitzmüller, der vor vielen Jahren den Traditionsbetrieb in Guggwald (Gde. Schöbegg) von seinem Vater übernommen hat und in dritter Generation führt. Zehn Personen finden dort Arbeit. Um am Markt bestehen zu können, hat er sich auf Qualitätsprodukte und die Produktion von Trachtenstoffe, Tischwäsche, Teppiche oder Küchenwäsche verlegt. „Man muss schnell und flexibel sein“, nennt er eine neue Herausforderung, die Betriebe wie die seine täglich auf sich nehmen. ■